

Bescheid für das Traun-Kraftwerk steht noch aus

Projektleiter Robert Zotter fordert eine Entscheidung der Behörde und wünscht sich „sachliche Gespräche“. Die Gegner machen weiter mobil.

UTE GROSS

Unterschriftenlisten, Gemeinderatsbeschlüsse, Kajakfahrer, Bürgerinitiativen: Der "Abwehrkampf" gegen das geplante Wasserkraftwerk in der Koppentraun findet auf breiter Basis statt. „Durch das geplante Kraftwerk würde das Salzkammergut eine landschaftliche Attraktion verlieren und nichts dafür bekommen“, meint Thomas Seiler von der „Initiative Koppentraun“. Die Gegner des Projektes befürchten vor allem, dass die Wasserentnahme zu häufigem Niedrigwasser in der Koppentraun führen könnte. „Das bedeutet eine nicht abzuschätzende Belastung für den ökologischen Zustand des Flusses. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Teile des Ökosystems dadurch irreparabel geschädigt werden“, so Seiler, der sich mit dieser Auffassung in großer Gesellschaft befindet.

Keine Gespräche -

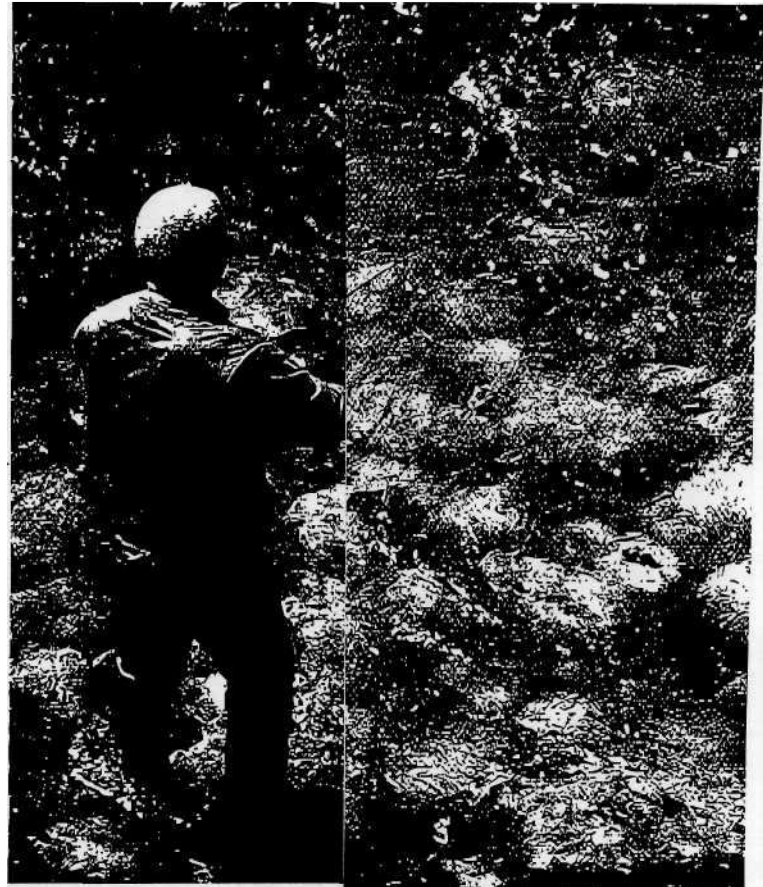
Projektwerber ist die „Wasserkraft Koppentraun GmbH“, als Projektleiter fungiert der Murtaler Unternehmer Robert Zotter, der gleichzeitig auch als Sprecher der steirischen Kleinkraftwerke fungiert. Über die weiteren Investoren will Zotter nichts sagen, auch nicht, um wie viele Personen es sich handelt. „Ich kann nur so viel mitteilen, dass ich schon mit einer deutlichen Mehrheit beteiligt bin.“ Die massive Kritik an dem Vorhaben kann Zotter nicht nachvollziehen: „Ich verstehe, dass jemand

" Was soll ich denn mit dem Wasser tun - im Lkw wegführen?!"

Robert Zotter, Projektleiter des Kraftwerks

für oder gegen ein Projekt stimmt. Ich verstehe aber nicht, dass sachliche Argumente einfach nicht gehört werden."

Er habe sich, so Zotter, mehrmals um Gespräche mit Vertretern der Stadtgemeinde Bad Aussee bemüht und auch eine Stellungnahme geschickt, „aber leider habe ich keine Reaktion erhalten“. Er sei sich dessen bewusst, dass die Koppentraun sensibel zu behandeln sei und wolle eine sanfte Nutzung. „Die grundsätzliche Idee ist eine direkte Übernahme des Nutzwassers des Kraftwerkes, des Abwasserverbandes Ausseerland. Es werden maximal vier Kubikmeter pro Sekunde - wie sie jetzt bereits genutzt werden - als Nutzwasser über ein Übernahmehauwerk in eine Druckrohrleitung geführt.“ Das Nutzwasser werde vollständig wieder in die Koppentraun rückgeführt. „Was -soll ich auch sonst damit machen - es im Lkw weg führen?!" Verärgert ist Zotter über die Naturschutzbehörde. Im Mai des Vorjahres sei um die naturschutzrechtliche Bewilligung angesucht worden, der Bescheid stehe immer noch aus. „Mir ist



schon klar, dass ein Bescheid positiv oder negativ sein kann, ab es muss doch möglich sein, die in angemessener Frist entschieden wird.“ Er räume dem Projekt aber ohnehin nur noch wenig Chancen ein, urteilt Zotter. „Bei der Wasserrechtsverhandlung vor gut einem Jahr haben einige Grundeigentümer und der Wasserverband negative Stellungnahmen abgegeben. Wenn sie dabei bleiben, ist das Projekt nie realisierbar.“

Die Gegner haben für 27. August unter dem Titel „Ein Fest für die Koppentraun“ zu einer Kundgebung gegen das Projekt aufgerufen.

Der Gewässerexperte Gerald Zauner legt sich eindeutig fest: „Für die Fischerei entstehen bei dem Kraftwerksprojekt nachhaltig negative Auswirkungen.“ Projektbetreiber Zotter hat zwar Verständnis für den Widerstand, kritisiert aber, dass fachliche Argumente in Aussee nicht gehört würden

SCHÖBERL